HANNOVERSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG MITTWOCH, 22. AUGUST 2012

35 Schulen erhalten neue Sozialarbeiter

Hilfe für arme Schüler

VON MATHIAS KLEIN

Unmittelbar nach den Sommerferien nehmen an 35 Schulen in Hannover neue Sozialarbeiter die Arbeit auf. Sie sollen mit speziellen Angeboten die Bildungschancen von Kindern vor allem aus einkommensschwachen Familien verbessern.

Die Stadt erhält vom Bund Geld aus dem sogenannten Bildungs- und Teilhabepaket. „Insbesondere benachteiligten Familien sollen dadurch neue Chancen eröffnet werden", sagt Hannovers Sozialdezernent Thomas Walter (CDU). Die Schulsozialarbeit eigne sich besonders, um dauerhafte und nachhaltige Lebenschancen frühzeitig zu erweitern und bestehende Förder- und Hilfsangebote effektiv zu nutzen. Für eine wirksame Hilfe gegen die von Lehrern festgestellten Defizite reichten schulische Mittel oft nicht aus, sagt Walter. „Mit dem Einsatz von Schulsozialarbeitern gibt es nun die Chance, gemeinsam mit Lehrern und Eltern die individuelle, soziale, schulische und berufliche Entwicklung von Kindern deutlich zu verbessern."

Die Schulsozialarbeiter sollen Gruppenangebote und Förderprogramme an den Schulen initiieren, Beratungen anbieten und bei Problemen Lösungsmöglichkeiten erarbeiten. Hauptziel ist das Fördern des individuellen und sozialen Lernens von Kindern und Jugendlichen. Damit soll die Integration in die Schule und ein besserer Lernerfolg erreicht werden. Es geht aber auch darum, die Zahl der Schulschwänzer mit präventivem Einsatz zu reduzieren. Sie gilt in Hannover als relativ hoch, bundesweit einheitliche Daten gibt es aber nicht.

Mehr als die Hälfte der 35 neuen Mitarbeiter wird an Grundschulen arbeiten. „Je jünger die Kinder sind, desto höher ist die Chance, auch ihre Eltern zu erreichen und in den Beteiligungsprozess zu integrieren", erklärt Walter. Ein Ziel sei, an diesen Schulen den Anteil der Kinder mit einer Hauptschulempfehlung zu verringern.

Die Stadt erhält vom Bund Geld für 24 Vollzeitstellen. Die Summe wird auf 35 Sozialarbeiter aufgeteilt. Der Einsatz dauert zunächst zwei Jahre. Er wird von der Stadt dokumentiert und ausgewertet. Anschließend muss der Rat entscheiden, ob die Stellen dauerhaft besetzt bleiben.

▶ Mehr Schulschwänzer Seite 14